

Mittwoch, 31. März 2021

Realitätsverlust – Realitätsgewinn

Auf einmal ist alles virtuell. Mit diesem eingängigen Begriff wurde im vergangenen Jahr kurzerhand alles Mögliche aus der Wirklichkeit in die Sphäre des mehr oder weniger Unwirklichen verschoben. Es gibt also virtuelle Treffen, virtuelle Besprechungen, virtuelle Wanderungen, virtuelle Reisen, virtuelle Theateraufführungen und Konzerte. Und dann auch noch: Virtuelles Ostern. Virtuelle Osterspaziergänge, virtuelles Osterfrühstück mit Opa und Oma, virtueller Ostergottesdienst im Kölner Dom.

Aber was heißt denn eigentlich virtuell? Virtuell heißt, dass eine Welt, in der ich mich bewege, etwas, das ich sehe oder höre, gar nicht in Wirklichkeit da ist. Unsere Online-Veranstaltungen sind zwar nicht der Austausch in physischer Präsenz, aber sie sind doch nicht virtuell, denn sie finden ja statt! Mit realen Menschen, die an realen Orten sitzen und sich real unterhalten.

Ostern – virtuell? Da klingelt etwas bei mir. Denn Ostern ist, wenn man es genau nimmt, das Fest der Realitätsbehauptung schlechthin. Um die Frage ging es schon immer: Was ist eigentlich real? Die frühen Christen vor zweitausend Jahren kannten das Thema: Die Realität: das ist der Tod. Dass jemand von den Toten auferstanden ist: das ist höchstens virtuell, vorgestellt, phantasiert. Eine Täuschung über die Wirklichkeit. Wenn ihr glaubt, dass Jesus Christus von den Toten auferstanden ist und dass das Leben das letzte Wort haben wird, dann ist das eine vorgestellte, virtuelle Realität.

Halt! sagt an dieser Stelle der Apostel Paulus, in einem der bewegendsten Texte des Neuen Testaments. Er kennt das Fazit, auf das alles hinausläuft: „Wenn wir allein für dieses Leben unsere Hoffnung auf Christus gesetzt haben, dann sind wir erbärmlicher dran als alle anderen Menschen.“ (1 Kor 15, 19). Und dann fegt er diese Argumente einfach weg. „Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden!“ Ausrufezeichen. Es geht um Realität, nicht um hilfreiche Einbildung. Eine Realität, die wir vielleicht nicht begreifen, aber es geht auf keinen Fall um eine virtuelle Welt.

Der Ostergruß bei den orthodoxen Christen heißt deswegen auch: „Christus ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden“. Wahrhaftig. Das ist das Entscheidende. Ostern virtuell? Funktioniert nicht. Ostern feiert die Wirklichkeit.

Dr. Peter-Felix Ruelius